

#232 August 2015

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**



Gerade wird diesem Arbeiter gekündigt

Wie Arbeiterfotografen die Gesellschaft dokumentieren

Justizministerin zu Gast bei HEMPELS-Schreibwerkstatt

Lübecker Verkäufer auf dem Sofa

Kostenlose Arzttermine im Überblick

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Arbeiterfotografie blickt in Deutschland auf eine lange Geschichte zurück. Mit ihren Aufnahmen **dokumentiert** sie immer die **Interessen benachteiligter Menschen**. Noch vor gut 30 Jahren waren 3600 Arbeiterfotografen in über 300 Gruppen organisiert, etliche davon auch in Norddeutschland. Seit dem Niedergang der Bewegung ab Anfang der 1990er Jahre existiert heute nur noch eine aktive Gruppe, die von Kiel aus arbeitet. Beispiele aktueller Arbeiterfotografie zeigen wir ab Seite 8.

Vergangenen April wurde **HEMPELS** für die Arbeit der **Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck** mit dem „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ ausgezeichnet. Jetzt besuchte **Justizministerin Anke Spoorendonk** die Gruppe, um für beispielhafte Arbeit zu gratulieren. Seite 23.

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 8. 2015. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im Juli war das kleine Sofa auf Seite 13 versteckt. Die Gewinner werden im September-Heft veröffentlicht.

Im Juni haben gewonnen:
Christian Fischer (Heiligenhafen), Vera Scheja (Rendsburg) und Ingrid Vedder (Tetenbüll) je ein Buch der Ullstein-Verlagsgruppe.

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (Vi.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion

Hilke Ohrt

Fotoredaktion

Heidi Krautwald

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Britta Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

Anzeigen

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25

E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198

E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising

Harald Ohrt
harald.ohrt@hempels-sh.de

Sozialdienst

Arne Kienbaum, Catharina Paulsen
arne.kienbaum@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden

Kaiserstraße 57, Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10

BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied
im Internationalen Netzwerk der Straßen-
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 Soziales Staunen

Schleswig-Holstein Sozial

- 20 Arun Gandhi: Das Wohl für Alle
- 21 Meldungen
- 28 Kostenlose Arzttermine in SH

In eigener Sache

- 22 HEMPELS beim Weltkongress der Straßenzeitungen



Vergangenen April wurde die HEMPELS-Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck mit dem „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ ausgezeichnet. Justizministerin Anke Spoorendonk gratulierte der Gruppe dazu jetzt bei einem Besuch.

Auf dem Sofa

- 26 Manuel Hedder aus Lübeck

Titel



Titelfoto: Peter Werner

8 Mit der Kamera Vorhänge beiseiteziehen

Ein Ausdruck besonderer Bedrückung und Enttäuschung: Gerade ist diesem Mitarbeiter einer insolvent gegangenen Eisengießerei aus Neumünster 2012 die Kündigung ausgesprochen worden. Festgehalten wurde dieser Moment von der deutschlandweit einzigen noch aktiven Gruppe der Arbeiterfotografen aus Kiel. Bericht und Fotos ab Seite 8.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Rezept; Leserbrief
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



> Man könnte in der Freizeit eine Radausfahrt unternehmen oder ähnlich aktiven Betätigungen nachgehen. Zeit genug dafür scheint der Durchschnitts-Beschäftigte in Deutschland jedenfalls zu haben. Laut einer GfK-Studie müssen Erwachsene nach ihrer Arbeit an jedem Werktag

**3:56 Std.
Freizeit**

füllen, Kochen oder Kinder versorgen schon herausgerechnet. Manche nutzen diese Zeit tatsächlich, um sich körperlich aktiv vom Job zu erholen.

Erstaunlich viele Leute kommen jedoch ohne Sportgeräte zurecht. Unter den Top Ten der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen, so eine andere Untersuchung der Stiftung für Zukunftsfragen, finden sich lauter bewegungsarme Hobbys. Auf

Platz 1

rangiert Fernsehen schauen, dahinter folgen Radio hören, im Internet surfen, Zeitung lesen und Telefonieren, gefolgt von den Kategorien „Gedanken nachgehen“, Ausschlafen, sich in Ruhe pflegen, Kaffee trinken und Kuchen essen. -pb <

> Die gute Nachricht vorweg:
Das inflationsbereinigte verfügbare

Jahreseinkommen

wird sich in Deutschland laut einer Studie
der Bertelsmann-Stiftung zwischen
2012 und 2020 um

2200 €

erhöhen. Die schlechte
Nachricht: Profitieren
werden Top-Verdiener
mit Einkommen im
oberen Fünftel der Ge-
sellschaft. Sie können
mit einem Zuwachs
von 5300 Euro rechnen.
Beim unteren Fünftel
der Verdiener wird der
Zuwachs deutlich gerin-
ger ausfallen. Wer sozial
tätig ist, Alte und Kran-
ke betreut, wird 2020
gerade einmal

1000 €

mehr haben als noch
2012. Die Ungleichheit
in Deutschland wird
sich verschärfen, Reich-
tum spiegelt weiterhin
auch Armut. -pb <



Foto: Bernd Kasper/pixelio

Soziales Staunen

> Man möchte nicht wirklich wissen, womit sich diese Zirkusartistin über die Jahre angetrieben hat, bis sie ihren Körper so und gegen jede Wahrscheinlichkeit der Schmerzwahrnehmung scheinbar vollkommen ineinander zu verschränken verstand. Aber ein wenig ins Staunen gerät man bei der Betrachtung vielleicht schon.

Menschen staunen im Leben, wenn sie Situationen erleben, die nicht den gewöhnten Erwartungen entsprechen. Staunen als emotionaler Zustand lässt einen an etwas teilhaben, was bedeutender ist als man selbst. US-amerikanische Psychologen beschreiben jetzt in einer Studie, dass die Fähigkeit staunen zu können dazu beiträgt, einen Menschen sozialer und hilfsbereiter werden zu lassen.

Denn wer staunt, so die Erklärung, vergisst in dem Moment eigene Sorgen. Man halte sich nicht mehr für den Mittelpunkt der Welt, verlagere die Aufmerksamkeit weg von sich selbst und denke auch an den Nutzen für andere.

Im Fall der artistisch verrenkten Schlangenfrau womöglich aber auch an den Schaden. -pb





Foto: REUTERS / Arnd Wiegmann



Momentaufnahme eines
Kieler Werftarbeiters
von Peter Werner.

Mit der Kamera Vorhänge beiseiteziehen

Sie verstehen sich als Sachwalter der Interessen benachteiligter Menschen: Arbeiterfotografen wollen mit ihren Bildern den Blick auf gesellschaftliche Realität ermöglichen. Noch in den 1980er Jahren gab es viele Arbeiterfotografen in Deutschland. Übrig geblieben ist eine Gruppe aus Kiel

> Jetzt muss er doch erst mal seinen Ärger loswerden. Die ganze Zeit hat Peter Werner meist ruhig am Tisch gesessen, hat über Fotografie gesprochen und darüber, wie bedeutsam ihm die ist bei der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit sozialen Fragen. Ein paar Mal war er zwischendurch auch aufgesprungen, um mit einer kleinen Kompaktkamera rasch in die Runde zu fotografieren. „Hab das Teil immer dabei“, hat er dann gerufen, „Fotografie ist für mich wie eine Sucht.“ Nun also erst mal Frust rauslassen.

Neben ihm sitzen Ulf Stephan, 50, und Rolf Olsowski, 61. So wie der 65-jährige Werner stehen sie für die alte Tradition der Arbeiterfotografie. Olsowski, schulterlanges Haar und eisgrauer Rauschebart bis runter auf Brusthöhe, hat gerade eine der Leitlinien ihrer Arbeit beschrieben, „nämlich immer den Blick dafür zu bewahren, was abhängige Beschäftigung für den Einzelnen bedeutet.“ Und Peter Werner sagt nun, dass es seit einigen Jahren immer schwieriger werde, vor allem in größeren Betrieben Arbeitsprozesse fotografisch festzuhalten. „Diese Betriebe haben Angst davor, dass wir eine andere Sichtweise haben könnten als sie selbst, denn wir schauen mit unseren Kameras immer auch nach der Schwere einer Arbeit.“

Man ist schnell drin im Thema, wenn man sich mit den Dreien über Arbeiterfotografie unterhält. Nichts weniger als parteilich wollen sie sein, wollen mit ihren Fotokameras immer die Interessen derer transportieren, die in der Öffentlichkeit oft keine Stimme mehr haben, und müssen dabei doch auch erkennen, wie sich Arbeitsstrukturen und mit ihnen der dokumentarische Zugang dazu in den vergangenen Jahre zunehmend verändern. „Es schmerzt zu sehen, dass in großen Betrieben immer mehr prekär Beschäftigte anzutreffen sind“, sagt Arbeiterfotograf Werner. „Dort zu fotografieren, ist nicht einfach“, fügen Olsowski und Stephan hinzu, „prekär Arbeitende besitzen in der Regel keinen gewerkschaftlichen Zusammenhang mehr; sie haben Angst, ihre schlecht bezahlten Jobs auch noch zu verlieren.“

2008 ist die Gruppe der Kieler Arbeiterfotografen neu gegründet worden. Und heute mehr denn je liegt ihr Fokus nicht allein auf der Fotografie sich unterschiedlich verschärfender Bedingungen am Arbeitsplatz.

Arbeiterfotografen wollen überall mit ihren Bildern dazu beitragen, dass sich Bedingungen verändern. Sie wollen mit „empathischer Fotografie“, wie Peter Werner es formuliert, Menschen unterstützen, „die auf dem Weg sind, die >>>





Ein Arbeiter auf der Kieler
Werft Lindenau, 2008 foto-
grafiert von Rolf Olsowski.

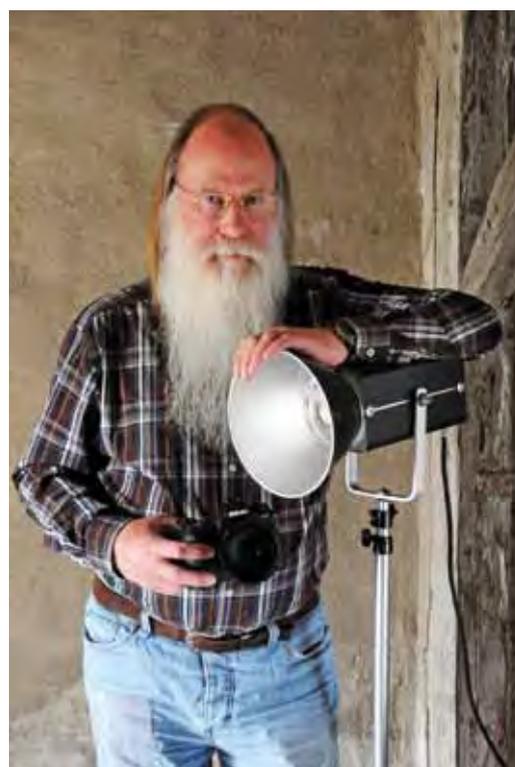
>>> Gesellschaft oder ihre eigene Situation zu verbessern“. Wenn es um die Veränderung der Situation von Flüchtlingen geht oder eine Bürgerinitiative in einem benachteiligten Stadtviertel gegen die Schließung eines Freibades kämpft, mischen sich die insgesamt 15 Kieler Arbeiterfotografen – unter ihnen bislang nur eine Frau – mit der Kamera in der Hand ein. Erstmals schlossen sich 1927 in Deutschland Menschen zusammen, die sich als Arbeiterfotografen verstanden. Eng angelehnt an die KPD versuchten Arbeiter, mit eigenen Bildern ihre Wirklichkeit darzustellen und nutzten dies als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Damals kam der Begriff von der „Fotografie als Waffe“ auf. Bald gehörten der „Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands“ (VdAFD) rund 1500 Mitglieder an, bevor die Bewegung 1933 vor dem Hitler-Faschismus kapitulieren musste. Erst 1972, in Folge der 1968er-Bewegung und in einer Zeit großen politischen Aufbruchs, gründeten sich in der Bundesrepublik neue Arbeiterfotografie-Gruppen. Der 1978 entstandene Bundesverband zählte bald in seiner Blütezeit 3600 ein-

geschriebene Arbeiterfotografen und -fotografinnen in über 300 Gruppen. Eine der Hochburgen war damals der norddeutsche Raum – auch in Schleswig-Holstein arbeiteten mehrere Gruppen.

Anfang der 1990er Jahre setzte der Niedergang ein. Über die inhaltliche Nähe zur DKP war in den Jahren zuvor immer mal wieder gestritten worden, auch wenn sich die Arbeiterfotografie nie als deren Parteiorgan verstand und schon damals häufig an der Seite von unabhängigen Bürgerinitiativen stand.

Man dürfe die Arbeiterfotografie der 1970er und 80er Jahre nicht auf die punktuelle Zusammenarbeit mit der DKP reduzieren, sagt der Sozialwissenschaftler und frühere Gewerkschaftssekretär bei der Kieler IG Metall Peter Werner dazu. Er war schon als Student erstmals mit ihr in Berührung gekommen und gehörte viele Jahre der SPD an, die er erst 2006 wegen der Hartz-Gesetze wieder verließ. Der gesamte politisch linke Bereich habe sich nach 1989 grundlegend verändert, „viele ist auseinandergebrochen, neue Fragen >>>

Arbeiterfotografen Rolf Olsowski (Foto re.) und Peter Werner.





Begegnungen zwischen den Kulturen, festgehalten von Rolf Olsowski im Sommer 2013 in Kiel-Gaarden.



Flüchtlinge mit einer Unterstützerin vor einer Container-Unterkunft in Kiel-Elmschenhagen. Das Foto von Ulf Stephan ist Bestandteil einer Ausstellung zur Interkulturellen Woche 2014.



Arbeiterfotograf Ulf Stephan im Einsatz am Rande einer Demo (Foto oben).

Die einzige noch aktive Arbeiterfotografie-Gruppe Deutschlands: Gruppentreffen in Kiel (unten).



>>> tauchten auf.“ Ab Mitte der 1990er Jahre blieb von der Arbeiterfotografie nur ein in Köln ansässiger Bundesverband übrig ohne selbstständig wirkende Mitgliedsgruppen, so Werner.

Bis heute hat sich an der Situation nicht viel geändert. Die Kieler Gruppe ist seit ihrer Neugründung die nach eigenen Angaben deutschlandweit einzige Gruppierung unter dem Label Arbeiterfotografie. Mit dem Bundesverband will man mittlerweile nichts mehr zu tun haben, seit sich dort vor allem „in verschwörungstheoretischer Art und Weise zu Gott und die Welt“ geäußert werde, wie in Kiel beklagt wird. Gerne hätte man eine Stellungnahme des Bundesverbandes bekommen, mehrere Interviewanfragen blieben unbeantwortet.

„Ollo“ Olsowski, der Kieler Arbeiterfotograf mit dem Rauschebart, zieht einen USB-Stick aus der Hosentasche. Ein paar Bil-



Die Kieler Arbeiterfotografen

treffen sich jeden 2. Montag im Monat ab 17 Uhr in Räumen der IG Metall im Kieler Gewerkschaftshaus, Legienstraße 22 – 24. Interessierten Neueinsteigern in die Gruppe werden Schulungen angeboten. Kontakt über: www.kieler-arbeiterfo-

tografen.de Ihre Aufnahmen bieten die Arbeiterfotografen auf dem eigenen Fotoportal R-Mediabase an. Kleinere Initiativen und Gruppen können dort für ihre Arbeit auch kostenlos Bilder runterladen: www.r-mediabase.eu

der hat er zum Gespräch mitgebracht, Aufnahmen, die ihm besonders wichtig sind. Das Foto-Handwerk hat er sich schon früh selbst und in Abendkursen angeeignet. Wie alle Arbeiterfotografen lebt er von einem Brotberuf außerhalb der Fotografie.

Der gelernte Dreher Olsowski ist bei einem 150 Mitarbeiter großen Kieler Metallbetrieb beschäftigt und gehörte dort – als Gewerkschaftsmitglied bei IG Metall und Verdi organisiert – 34 Jahre lang dem Betriebsrat an, sechs Jahre als Vorsitzender. Heute wirkt er noch als Vertrauensmann für Schwerbehinderte. Gewerkschaftlich organisiert sind sie alle bei den Kieler Arbeiterfotografen, ihre Gruppe hat sich unter dem Dach der IG Metall organisiert. „Wir kennen die Gefühlslage der Menschen, die wir fotografieren“, sagt Olsowski, „unsere Erfahrungshintergründe spiegeln sich in den Aufnahmen.“

Vorhänge wollen sie mit ihren meist in schwarz-weiß gehaltenen Aufnahmen zur Seite ziehen, die ohne ablenkende Farbelemente den Blick auf den Menschen und seine ihn bestimmenden Bedingungen ermöglichen. „Manchmal“, sagt Rolf Olsowski, „dürfen es auch einfach bloß ästhetisch schöne Fotos sein, ohne große politische Aussage.“ Peter Werner überlegt einen Moment, antwortet schließlich, „das wird bei uns durchaus unterschiedlich gesehen, aber wir schaffen es immer, solche Fragen zu diskutieren.“ Ärger aufkommen soll darüber nicht.

Text: Peter Brandhorst
Fotos: Heidi Krautwald (4), Rolf Olsowski (3),
Ulf Stephan (2), Peter Werner (5)



Mitarbeiter/innen der Sozial- und Erziehungsdienste demonstrieren gemeinsam mit Postlern Ende Mai 2015 in Kiel, festgehalten von Ulf Stephan (Foto oben).

Feierlicher Stapellauf 2007 auf der Kieler Werft Lindenau, auf der inzwischen keine neuen Schiffe mehr gebaut werden. Bildschnitt und -aufbau sollen unterstreichen, „welch gewaltige Arbeit die Kollegen dort geschaffen haben“, so Fotograf Peter Werner (Foto links).



Stolze Werftarbeiter (Foto: Peter Werner) bei Lindenau in Kiel vor dem Stapellauf der „Seapike“ als letztem Doppelhüllentanker dieser Werft im März 2009. Ihre Werkzeuge dienen dazu, unter dem Schiff unmittelbar vor dem Zu-Wasser-Lassen die Pallen (Stoppföhlen) wegzuschlagen – eine nicht ungefährliche Arbeit (ganz oben).

In den Weg gestellt: Peter Werner fotografierte im Sommer 2009 in Elmshorn diesen individuellen Moment bei einer Demo gegen einen Nazi-Aufmarsch (oben).

„Leben und leben lassen – typisch Wacken“, so Fotograf Rolf Olsowski zu seiner 2009 festgehaltenen Szene am Rande des Heavy-Metal-Festivals. Heute sind dort während der Festival-tage das Schleppen von Bierkisten und die Mitnahme von Glasflaschen verboten (rechts).



Zwei Arbeiter am heißen Arbeitsplatz einer Eisengießerei, fotografiert von Peter Werner.





Das Wohl für Alle

> Migranten, die in Europa und den USA in Scharen Zuflucht suchen;
Terrorismus; steigende Kriminalität: Alles Auswuchs einer

Kultur der Gewalt,

die sich durch die globale Menschheit zieht. Dieses Chaos ist nur ein Anfang, eine Vorschau auf das, was sich in den kommenden Jahren zu einer Flutwelle entwickeln wird. Europa hat wie immer mit Gewalt reagiert. Militär patrouilliert das Meer als Blockade, Schmugglerboote werden zerstört. Wir betrachten jedes Ereignis isoliert, ohne geschichtlichen Zusammenhang, und wollen es nur so schnell wie möglich loswerden – so dass wir bald wieder in unserem gierigen, egoistischen Lebensstil schwelgen können. Die meisten heute wohlhabenden Nationen sind nicht allein durch harte Arbeit reich geworden. Jahrhundertlang wurden

andere Länder ausgebeutet

und ihrer natürlichen Rohstoffe beraubt. Jetzt kommt die Rechnung dafür.

Um Konflikte und Unmut zu Geschichte zu machen, müssen wir das

Wohl aller Menschen sichern

auf der Welt. Wenn wir uns dafür nicht engagieren, dann werden wir nie in Frieden leben. Wir können nicht weiterhin Billionen Dollar für Massenvernichtungswaffen ausgeben, während die halbe Menschheit hungert und weiter verarmt.

Wir veranstalten teure Konferenzen und diskutieren, wie wir in 20 Jahren die Weltbevölkerung ernähren werden – dabei können wir schon heute die existierende Weltbevölkerung nicht ernähren. Und zwar nicht weil es nicht

genug Nahrung

gibt, sondern weil uns das Auslieferungssystem fehlt. Noch schlimmer:

Wir haben da gar keine Gewissensbisse. Unsere Länder verschwenden jedes Jahr Nahrung im Wert von Milliarden Dollar, während anderswo Menschen fortwährend an Hunger leiden. Frauenrechte durchzusetzen erfordert globales Handeln und Denken, aber auch Wachsamkeit und Engagement im Alltag.



Arun Gandhi, Präsident des Gandhi Worldwide Education Institute, Rochester, NY. Der 81 Jahre alte Indisch-US-amerikanische Polit-Aktivist ist der fünfte Enkelsohn von Mahatma Gandhi.



New York: Separate Hauseingänge für Arme und Reiche

In New York hat ein spezielles Wohnungsbauprogramm dazu geführt, dass es in mehreren Gebäuden separate Hauseingänge für arme und reiche Bewohner gibt. Laut Süddeutscher Zeitung bekamen Bauherren bislang große Steuernachlässe, wenn sie bei Neubauten auch einen bestimmten Anteil bezahlbare Mietwohnungen anbieten. Um aber reiche Immobilenkäufer nicht durch im selben Haus wohnende arme Mieter abzuschrecken, schufen Immobilienfirmen kurzerhand separate Eingänge. Mittlerweile sind diese „Poor Door“ genannten Sondereingänge nach heftigen Protesten bei Neubauten wieder verboten. Bereits bestehende Armeneingänge müssen aber nicht geschlossen werden. -pb

pro familia: Vielen Familien fehlt Geld

Einen gestiegenen Beratungsbedarf werdender Eltern zu sozialrechtlichen Fragen und finanziellen Hilfen hat der Landesverband Schleswig-Holstein von pro familia für das vergangene Jahr 2014 festgestellt. In vielen Familien reiche das Geld kaum aus, und die Zeit für Kinder bleibe knapp. pro familia engagiert sich für Familien in jeder Lebensform. -pb

Überschuldung angestiegen

Die Situation überschuldeter Privathaushalte in Deutschland hat sich im vergangenen Jahr verschlechtert. Durchschnittlich standen 2014 Menschen, die sich an eine Schuldnerberatung gewandt hatten, mit 34.504 Euro in der Kreide, so das Statistische Bundesamt. Bundesweit gelten 3,1 Millionen Haushalte als überschuldet, in denen sechs bis sieben Millionen Menschen leben. -pb

Nationale Armutskonferenz kritisiert Sanktionen

Die Nationale Armutskonferenz hat die Sanktionsvorschriften im SGB II insbesondere mit Blick auf unter 25-jährige Menschen scharf kritisiert. Sie würden dreimal so häufig sanktioniert wie Bezieher anderer Altersgruppen. Es habe keinen positiven Wert, Jugendliche und junge Erwachsene bis auf null zu kürzen, ihnen auch die Wohnkosten zu streichen und Meldeversäumnisse zu ahnden, als wären es Straftaten. Das fördere lediglich die Wohnungs- und Chancenlosigkeit dieser jungen Frauen und Männer. Eine Kürzung der Regelleistung bis hin zur kompletten Streichung widerspreche zudem der Menschenwürde. -pb

Finnland startet Experiment zu Grundeinkommen

Die neue Regierung Finnlands, zusammengesetzt aus der liberalen Zentrumsparlei, der konservativen Nationalen Sammlungspartei und der rechtspopulistischen Partei der Finnen, will sich des Themas bedingungsloses Grundeinkommen annehmen. In einer Koalitionsvereinbarung wurde ein Experiment beschlossen, ohne dies näher zu erläutern. Es wird erwartet, dass sich zunächst eine Arbeitsgruppe mit Fragen befasst wie, ob ein Grundeinkommen als negative Steuer verteilt wird oder ob bestimmte Personen Geld bekommen. Auch in Deutschland wird seit einigen Jahren über die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens diskutiert. In der Schweiz liegt dem Parlament bereits ein Entwurf vor, der 2016 zur Entscheidung ansteht. -pb



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **3. August ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de

Über den Tellerrand hinausblicken

Delegierte aus aller Welt trafen sich zum INSP Global Street Paper Summit

> Wussten Sie, dass HEMPELS Teil einer weltweiten Bewegung ist? Dem Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen INSP (International Network of Streetpapers) gehören 115 Straßenzeitungen aus 35 Ländern an. Rund sechs Millionen Lesern kaufen die Straßenzeitungen, die von weltweit etwa 14.000 Verkäufern angeboten werden. Und in diesem Netzwerk tauschen wir Erfahrungen und Know-how aus, unterstützen uns gegenseitig und sprechen mit einer Stimme.

Wenngleich sich die Lebensumstände unterscheiden: In jedem Land kaufen Arme und Obdachlose in ihrer Stadt Zeitungen, die sie dann exklusiv auf den Straßen und Plätzen weiterverkaufen und einen Teil des Erlöses als Verdienst behalten. Und so bieten die Straßenzeitungen überall die Chance auf ein kleines Einkommen und zum Teil weitere Hilfsangebote. In ihrer jeweiligen Heimat organisieren sich die Straßenzeitungen dabei zwar in unterschiedlichen Modellen und verbinden verschiedene soziale Projekte mit ihrem Angebot, sie müssen jedoch vergleichbare Herausfor-

derungen bewältigen. Das gilt auch für die reicheren Länder wie Deutschland oder die USA. Hier scheint es, als habe sich mit den Wohnungslosen eine neue gesellschaftliche Klasse herausgebildet, deren Vorhandensein allgemein akzeptiert wird.

Im Alltag müssen allerdings ganz konkrete Probleme bewältigt werden: Wie geht man mit der Digitalisierung um?, Wie sind Auflagenstärken zu halten?, Wie lässt sich die Lage der Verkäufer verbessern? – um einige Beispiele zu nennen. Da ist es gut, einmal über den Tellerrand zu schauen und sich mit Kollegen auszutauschen, auch außerhalb Deutschlands. Daher hatte HEMPELS eine Delegierte zu dem viertägigen Kongress nach Seattle geschickt.

Der Gipfel wird seit 1994 abgehalten und fand in diesem Jahr zum ersten Mal in den USA statt. Inszeniert wurde er durch das INSP International Network of Streetpapers, Gastgeber war die US-Straßenzeitung Real Change. Es gab in diesem Jahr mehr Sitzungen und Seminarangebote als je zuvor. Vom Herstellersupport über redaktionelle

Ethik und den INSP News Service bis zu Social Media waren die Diskussionen abwechslungsreich und leidenschaftlich. Besuche in der Redaktion von Real Change sowie bei Hilfsangeboten und in der „Zeltstadt“ der Wohnungslosen gaben weitere Einblicke und Gesprächsgrundlagen.

„Unsere Vielfalt ist unsere Stärke, und das, was wir gemeinsam haben, übertrumpft unsere Unterschiede“, sagt Tim Harris, INSP-Vorstand und Gründer von Real Change. Sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen, ist der Grundtenor des Kongresses. Denn wenn man global denkt und sich umschaut, kann man sein lokales Handeln verbessern und die Straßenzeitung zu einem noch mächtigeren Instrument ausbauen. Denn Straßenzeitungen können eine starke Kraft in den Kommunen werden und angesichts der Kluft zwischen den Reichen und den Armen ein Sprachrohr der Unterprivilegierten.

Text: Hilke Ohrt

Foto: Cassin Stacy / INSP News Service



Teilnehmer/innen des
INSP-Treffens in Seattle.

Authentische Texte aus der Haft

Justizministerin gratuliert HEMPELS-Schreibwerkstatt zum Drewitz-Preis

> Dass sie als Ministerin in Schleswig-Holstein nicht nur den Bereich Justiz verantwortet, sondern auch den der Kultur, passte an diesem Tag besonders gut: Als Anke Spoorendonk (SSW) jetzt in der JVA Lübeck zu Besuch war, galt ihre Aufmerksamkeit der erfolgreichen Arbeit der HEMPELS-Schreibwerkstatt für Gefangene. Vergangenen April ist dieses von HEMPELS und JVA gemeinsam verantwortete Angebot in Dortmund mit dem „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ ausgezeichnet worden. Ministerin Spoorendonk hat der Gruppe bei dem Besuch ihre Gratulation zu der Auszeichnung überbracht.

Seit Mai 2011 existiert die von dem Journalisten und HEMPELS-Redaktionsleiter Peter Brandhorst angeleitete Schreibwerkstatt. Sie ist nicht nur die einzige Gefangenen-Schreibwerkstatt in einer Schleswig-Holsteinischen Justizvollzugsanstalt, überhaupt gibt es lediglich in sieben Prozent der deutschen Haftanstalten Schreibwerkstätten. Die Lübecker Schreibgruppe ist zudem deutschlandweit die einzige Einrichtung dieser Art, aus der Texte auch

veröffentlicht werden. Regelmäßig erscheint eine Auswahl entstandener Arbeiten in HEMPELS.

Als regelmäßige HEMPELS-Leserin habe sie in den vergangenen Jahren oft die im Magazin veröffentlichten Schreibarbeiten der Gefangenen verfolgt, so Spoorendonk bei ihrem Besuch. „Mich beeindruckt immer wieder die Qualität der Texte und wie authentisch Sie ihre Gedanken zu Papier bringen“, so die Ministerin zu den Gruppenteilnehmern. Mit den Texten würden die Gefangenen in besonderer Weise ihre Emotionen und Gedanken spiegeln. Die Auseinandersetzung mit an der eigenen Person orientierten Themen sei zudem ein wichtiger Beitrag zur Resozialisierung. Auch Anstaltsleiter Tobias Berger hob die Bereitschaft der Gefangenen hervor, sich schreibend mit ihren Gefühlen und Gedanken Außenstehenden zu öffnen.

„Die Teilnehmer erschaffen mit ihren Texten Werte, die überprüfbar sind und dauerhaft Bestand haben“, so Gruppenleiter Brandhorst. An den vielfältigen Leser-Reaktionen auf veröffentlichte

Texte zeige sich, dass es in der Außenwelt auch ein großes Interesse an der konstruktiven Auseinandersetzung Gefangener mit der eigenen Situation gebe. „Eigene kreative Fähigkeiten zu entdecken, wie Sie es in der Schreibgruppe tun“, so Ministerin Spoorendonk, „hilft, sich mit sich selbst und den Zielen für die Zukunft noch intensiver auseinanderzusetzen zu können.“

Dass den Gefangenen die Arbeit in der Schreibwerkstatt mehr ist als nur eine Ablenkung vom gewöhnlichen Gefängnisalltag, wurde von mehreren Teilnehmern betont. „In der Gruppe verbindet uns das Bedürfnis, unser Leben zu reflektieren einschließlich der Gründe, warum wir hier sind und der Frage, wie es nach der Haftentlassung weitergehen kann“, so einer der Gefangenen. Ein anderer fügte hinzu: „Wenn die eigene Geschichte in der Zeitung erscheint, fühlt man sich gleich ein wenig größer.“

Text und Foto: Heidi Krautwald



„Schreibend eigene kreative Fähigkeiten entdecken“: Gratulation zum Drewitz-Preis durch Justizministerin Anke Spoorendonk in der JVA Lübeck mit Anstaltsleiter Tobias Berger (re.), Vollzugsleiterin Britta Börn (li.) sowie Schreibgruppenleiter Peter Brandhorst und teilnehmenden Gefangenen.

Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



LITTLE BOOTS: Working Girl



Little Boots
Working Girl

> Heute gibt es bei uns: Pop, Pop und noch mal Pop. Mit „Working Girl“ liefert die Britin Victoria Christina Hesketh alias Little Boots gerade ihr drittes Album ab. 2009 spielte ihr Debüt „Hands“ nicht nur bei uns in der Dauerschleife. Little Boots zählte damals zu einer ganzen Welle junger englischer Pop-Sängerinnen, die sich ganz schamlos aber gekonnt an den Achtziger-Jahren bedienten und damit die Charts und Tanzflure in Europa stürmten, wie La Roux oder Ellie Goulding.

Der Name „Working Girl“ ist eine Anspielung darauf, dass Little Boots nun ihre eigene Chefin ist: erschienen ist das Album auf ihrem eigenen Label „On Repeat“ ohne Zutun der großen Konzerne in der Musikindustrie. Die neue Freiheit scheint ihr gut zu tun, denn im Gegensatz zum belanglosen zweiten Album merkt man, dass Little Boots wieder richtig Lust an der Musik hat und sich traut, einen Schritt weiter zu machen.

Herausgekommen sind elf solide Stücke, die im momentanen Pop-Zirkus irgendwo zwischen Keisza und Kylie Minogue gut mitlaufen können – aber auch nicht mehr. Besondere Momente, an die man sich auch nach dem ersten Hören noch erinnert, sucht man im Vergleich zum Debütalbum leider vergeblich. Für uns ist das neue Little Boots-Album daher ein wenig wie Marmeladentoast: Zuckrig und gut in dem Moment, wo man ihn isst, aber nach einer Stunde knurrt der Magen dann doch wieder. Unser Anspieltipp: Die erste Single „No Pressure“. <

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



BARBARA KINGSOLVER: Das Flugverhalten der Schmetterlinge



Barbara Kingsolver
Das Flugverhalten der
Schmetterlinge
Bertelsmann Verlag
464 Seiten

> An einem trüben Novembermorgen kehrt Dellarobia Turnbow, Mitte zwanzig und Mutter zweier kleiner Kinder, ihrem Farmhaus in den Appalachen den Rücken und tritt - wild entschlossen, ein neues Leben zu beginnen - die Flucht nach vorn an: In einer Jagdhütte oben auf dem Berg erwartet sie ein Liebhaber, der letzte in einer Reihe von Männern, die Abwechslung in ihren langweiligen Familienalltag bringen sollen. Denn ihre Ehe ist eigentlich nur ein unglücklicher Zufall.

Sie wird nie erfahren, ob der junge Mann tatsächlich auf sie gewartet hat. Denn unterwegs begegnet sie einem unheimlichen und faszinierenden Naturphänomen: Die Tannen in einem kleinen, an ihrem Weg gelegenen Tal sind über und über mit orangefarbenen Schmetterlingen bedeckt. Ein kaltes Feuer, welches Dellarobia erst alarmiert, dann total in seinen Bann zieht und schließlich zur Besinnung bringt. Sie dreht auf dem Absatz um und kehrt in ihr altes Leben zurück, als ob es diesen Ausbruchversuch niemals gegeben hätte.

Die Monarchfalter und ihre Entdeckerin Dellarobia werden zur nationalen Attraktion. Eines Tages taucht Ovid Byron auf: ein attraktiver, schwarzer Biologe, der Dellarobia gern in sein Erforschungsteam aufnimmt. Von ihm erfährt sie, was sich hinter dem zauberhaften Anblick von Millionen orangenen Schmetterlingen wirklich verbirgt.

Mit einer wunderbaren Sprache erzählt Barbara Kingsolver das geheimnisvolle Naturphänomen in Zusammenspiel mit den menschlichen Widersprüchen und Herausforderungen des Lebens. Eine gute Urlaubslektüre. <

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



SEBASTIAN SCHIPPER: Victoria



Sebastian Schipper
Victoria

> Vielleicht fing alles ja so an, mit einem Telefonat zwischen Regisseur Sebastian Schipper und Hauptdarsteller Frederick Lau: „Frederick, hast Du Lust, in meinem neuen Kinodrama die Hauptrolle zu spielen?“ – „Aber gerne, Sebastian. Wann und warum geht es?“ – „Du treibst mit drei Freunden durch eine Nacht in Berlin. Ihr lernt Victoria kennen, eine bezaubernde Spanierin. Es wird geflirtet, gelacht, Alkohol getrunken. Zu Fünft zieht ihr weiter, doch dein Freund Boxer hat aus Knastzeiten noch eine Bringschuld, und zwar genau in dieser Nacht. Nur eine kleine Sache, das alte kurze Rein-Raus-Spiel, und für jeden sind 10.000 Ocken drin. Ihr macht es, aber die Sache geht total schief, und das Geplänkel verwandelt sich dann in einen Thriller mit Schießereien, Toten, Geiselnahme und Spannung pur.“ – „Klingt super. Wann soll es losgehen und wie viele Drehtage?“ – „Passt dir Montag?“ – „Nur Montag?“ – „Ja, wir drehen nur einen Tag, zirka 140 Minuten. Alle bekommen natürlich die Rahmenhandlung, Drehorte etc., die Texte dürft ihr Schauspieler improvisieren. Wir drehen an einem Stück ohne Schnitt.“ – „Wouw, wie abgefahren. Ohne Schnitt. Da mach ich mit. Aber werde ich im Film sterben und darf ich mit der süßen Spanierin... na du weißt schon?“ – „Lass dich überraschen.“

So oder so ähnlich also mag sich das Casting für diesen Film vielleicht abgespielt haben. Und herausgekommen ist ein wilder Ritt durch die Nacht, etwas langatmig zu Beginn, aber dann ungeheuer spannend mit vielen überraschenden Wendungen und einem Gänsehautende. Etwas erschöpft, aber selig verließ ich nach diesem gelungenen Experiment das Kino. <

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Makler: Wer bestellt, muss auch bezahlen

> Das Maklerrecht hat sich für wohnungssuchende Mieterinnen und Mieter entscheidend geändert. Bisher war (und ist es zunehmend) schwierig, eine preiswerte Wohnung oder überhaupt eine Wohnung zu finden. War die Suche dann endlich erfolgreich, blieb dem Mieter regelmäßig nichts anderes übrig, als nach dem Motto „Vogel friss oder stirb“ die vorgelegten Vertragsbedingungen zu akzeptieren. Mindestens zwei Monatsmieten Provision waren fällig.

Haben Sie sich auch oft gefragt, für wen der Makler dabei gearbeitet hat? Wie oft wurde auf Ihre Bitte hin eine Schönheitsreparaturklausel gestrichen, weil die Wohnung abgewohnt übernommen wurde? Wie oft konnten Sie über den Makler erfolgreich eine Inklusivmiete verhandeln? War das im Ansatz überhaupt möglich? Wurde nicht vielmehr häufig einfach im

Mietvertrag ein sogenannter „gegenseitiger Kündigungsverzicht“ gefordert, den Sie selbst eigentlich gar nicht wollten?

Seit 1. Juni 2015 ist ein neues Maklerrecht in Kraft. Motto: „Wer die Musik bestellt, bezahlt sie auch.“ Auch Mieter zahlen dann nur noch eine Provision an Makler, wenn sie einen entsprechenden Auftrag erteilt haben, er/sie aufgrund dieses Auftrags eine Wohnung für den Mieter gesucht und gefunden hat und schließlich auch ein Mietvertrag abgeschlossen wurde.

Lassen Sie uns genau beobachten, ob die im Grunde einfache Auftraggeber-Pflicht im Maklerrecht akzeptiert wird, denn Anbieter ist in der Regel der Vermieter. Haben Mieter trotzdem bezahlt, kann die Provision zurückgefordert werden. Aber Achtung: Der Anspruch verjährt nach drei Jahren.<



Stephan Sombrutzki

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen Stephan Sombrutzki. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Keine Anrechnung einer Nachzahlung von Asylbewerberleistungen auf Hartz IV

> Eine Nachzahlung von Asylbewerberleistungen ist nicht als Einkommen auf den ALG-II-Anspruch anzurechnen. Dies hat das Bundessozialgericht (BSG) klargestellt. Die Kläger, ein Ehepaar mit zwei Kindern, erhielten ALG II. Nachdem den Klägern Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in Höhe von circa 7.000 Euro nachgezahlt worden waren, hob das beklagte Jobcenter die Bewilligung mit der Begründung auf, die Kläger seien aufgrund der als Einkommen zu berücksichtigenden Nachzahlung nicht mehr hilfebedürftig. Das Sozialgericht hatte die Klage abgewiesen, das Landessozialgericht die Berufungen zurückgewiesen. Das Bundessozialgericht hob die vorinstanzlichen Entscheidungen sowie den Aufhebungsbescheid des Jobcenters nun auf, weil die Nachzahlung nicht als Einkommen nach dem SGB II zu berücksichtigen ist. Zur Begründung hat das BSG angeführt,

dass es nicht dem Sinn und Zweck des Gesetzes entspräche, eine rechtswidrige Vorenthaltung von Leistungen nach dem AsylbLG dadurch zu belohnen, dass spätere Nachzahlungen auf den ALG-II-Anspruch angerechnet werden. Zudem scheidet eine wechselseitige Anrechnung von Leistungen nach dem SGB II (ALG II), SGB XII (Grundsicherung) und AsylbLG aufgrund ihrer gemeinsamen Zwecksetzung aus, das verfassungsrechtlich geschützte menschenwürdige Existenzminimum zu gewährleisten. BSG, Urteil vom 25.06.2015, B 14 AS 17/14 R <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereihe entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Wohnung und Arbeit finden“

Manuel Hedder, 39, aus Lübeck hat es früher von einer Stadt in die andere gezogen

> Sie kennen das hoffentlich – dass Sie ein wirkliches Zuhause haben! Eine eigene Wohnung zu finden, gehört im Augenblick auch zu meinen Hauptzielen. Ich möchte unbedingt raus aus der Obdachlosigkeit, nachdem ich vor gut einem halben Jahr meine Wohnung verloren habe. Ein Jahr zuvor war ich bereits schon einmal für ein paar Monate obdachlos. Ohne feste Wohnung leben zu müssen, macht keinen Spaß und ist einfach nur Stress.

Schon als kleines Kind hatte ich nicht wirklich ein stabiles Zuhause. Ich bin in Hamburg geboren, eine feste Bindung zu meinen Eltern gab es aber nie. Zu meinem Vater habe ich überhaupt keinen Kontakt gehabt, und meine Mutter kam schon mit mir als Baby nicht zu recht. Ich war kein Jahr alt, da haben mich meine Großeltern zu sich genommen.

Oma und Opa waren mir im Leben wirklich wichtig. Ich hatte immer einen guten Kontakt zu ihnen, bis hin zu ihrem Tod vor ein paar Jahren. Trotzdem kam ich dann als Zwölfjähriger in ein Heim. Für meine Großeltern war es offenbar eine schwierige Aufgabe, einen kleinen Jungen an ihrer Seite zu haben, der von seinen eigenen Eltern vor allem Ablehnung erfahren hatte und seitdem als schwer erziehbar galt. Als 17-Jährigen hat mich meine Mutter wieder rausgeholt aus dem Heim. Sie wollte offensichtlich Versäumtes nachholen und Dinge wieder gutmachen, die sie in den Jahren davor falsch gemacht hatte. Hat

aber leider nicht funktioniert; seit ich volljährig bin, habe ich keinen Kontakt mehr zu ihr. Zum Glück verstehe ich mich mit meinen beiden jüngeren Geschwistern bis heute gut.

Wenn man so will, bin ich seitdem auf der Suche. Bei der Bundeswehr war ich beispielsweise, unter anderem ein paar Jahre lang in einem speziellen Programm in den USA. Zurück in Deutsch-

land habe ich zwei Ausbildungen begonnen, im Garten- und Landschaftsbau sowie in der Lageristik und Logistik. Beide konnte ich aufgrund meiner weiterhin stressigen Situation nicht beenden. Mit Jobs in der Zeitarbeit oder bei Leiharbeitsfirmen habe ich mich immer über Wasser gehalten.

In den folgenden Jahren bin ich viel durch Deutschland gereist. Vielleicht ist



Praxen ohne Grenzen:

Bad Segeberg

Kirchplatz 2

Telefon: (0 45 51) 95 50 27
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Flensburg

Gesundheitshaus

Norderstr. 58 – 60
Telefon: (04 61) 85 26 00
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 16 Uhr

Husum

Markt 10-12 (Einhorn-Passage)

Sprechstunde: Mittwoch,
15 – 17 Uhr
Telefon: (0 48 41) 66 31 985

Neustadt in Holstein

OASE - Heilhaus

Schaarweg 70, Neustadt-Rettin
Jeden 1. und 3. Mittwoch 15 - 17 Uhr
Tel.: (0 45 61) 5 25 36 60

Preetz

Diakonisches Werk Preetz

Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: (0 43 42) 7 17 20
Jeden Mittwoch 15 – 17 Uhr

Rendsburg

Moltkestraße 1

Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55
Sprechstunde: Mittwoch 16 bis 17 Uhr
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

Stockelsdorf

Marienburgstraße 6a

Telefon: (04 51) 2 80 15 21
Sprechstunde: Mittwoch,
10 bis 12 Uhr



Medibüros:

Kiel

ZBBS

Sophienblatt 64
Telefon während Sprechstunde:
(0 15 77) 1 89 44 80
Jeden Dienstag von 15:30 bis
17:30 Uhr

Lübeck

Integrations-Center der AWO

Große Burgstraße 51
Telefon: (0 15 77) 933 81 44.
Jeden Montag von 14 bis 17 Uhr

Weitere Sprechstunden:

Flensburg

Tagestreff TAT

Johanniskirchhof 19
Otto Hübner, Dr. Ernst Latz, Dr. Jörn
Pankow. Jeden Dienstag ab 11 Uhr;
für Frauen und Männer (in Zusammen-
arbeit mit dem Gesundheitshaus
Flensburg)

„Treppe“

Heiligengeistgang 4-8
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat
ab 10:30 Uhr;
nur für Frauen

Husum

Bahnhofsmision

Poggenburgstr. 16
Dr. Manfred Fuhst
Jeden Donnerstag 11 – 13 Uhr

Lübeck

Gesundheitsmobil

Sprechstunde an fünf Tagen in der
Woche an acht verschiedenen Orten
in Lübeck, Fahrplan online auf
www.gesundheitsmobil.org oder
telefonisch: (04 51) 5 80 10 23

Gesundheitsstation

Sprechstunde mit dem Team des Ge-
sundheitsmobils. Mit Geräten zur
genaueren Diagnostik.
Haus der Diakonie, Mühlentorplatz.
Jeden Mittwoch 9 – 11 Uhr

Kiel

Tagestreff & Kontaktladen

Schaßstraße 4
Allgemeinarzt Dr. Jürgen Lund
Jeden Dienstag 10 – 13 Uhr

Evangelische Stadtmission Kiel sucht:

Für unser regelmäßiges Angebot der Gesundheitsvorsorge für wohnungslose
und arme Menschen suchen wir ab demnächst in ehrenamtlicher Mitarbeit:

Allgemeinmediziner/-medizinerin Zahnarzt/-ärztin

Tagestreff & Kontaktladen der Ev. Stadtmission
Ansprechpartner: Gerhard Schoof, Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 260 44 630; gerhard.schoof@stadtmission-kiel.de

REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Carlos' argentinischer Sommersalat

> Seit 15 Jahren lebt Carlos Ramallo in Deutschland, seit Anfang vergangenes Jahr verkauft er in Kiel HEMPELS. Vor allem in den Sommermonaten erinnert sich der 52-Jährige gerne an die heimatische Küche Argentiniens. Seine Mutter hat dann immer einen Sommersalat nach Art des Hauses zubereitet. „Einfach, aber sehr lecker“, sagt Carlos und empfiehlt ihn diesen Monat unseren Leserinnen und Lesern.

Das Hühnerfleisch in Streifen schneiden, in einer Pfanne in etwas Öl gut durchbraten und kalt stellen. Zwischenzeitlich die Kartoffeln ca. 20 Minuten kochen, pellen und in Würfel schneiden. Die Paprika waschen, entkernen und in Würfel schneiden. Kartoffeln, Paprika, die gekochten und in Würfel geschnittenen Eier mit den Erbsen in eine Schüssel geben und mit der Mayonnaise (alternativ geht auch ein Joghurt-Dip) vermengen. Das Fleisch unterheben, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Kühl stellen.

Für 4 Personen:

200 g. Hühnerbrust
500 g. Kartoffeln (festkochend)
1 rote Paprikaschote
2 – 3 Eier
1 kl. Dose Erbsen
8 – 10 El Mayonnaise (oder Joghurt-Dip)
Öl

Carlos wünscht guten Appetit!

LESERBRIEFE

„Tolle Reportage“

Zu: Juli-Ausgabe; Nr. 231

Die Juli-Ausgabe ist wie immer ein gutes Argument, um HEMPELS zu lesen. Die Reportage über Heiko Mielke und seine vor Kindern in Krisengebieten auftretende Organisation „Clowns ohne Grenzen“ ist ganz, ganz toll! Das Interview mit dem Sänger Konstantin Wecker habe ich auch mit viel Interesse gelesen. Wecker ist für viele Menschen ein großes Vorbild, was seine Haltung zu politischen Missständen betrifft.

Carsten Wulf, Kiel; per E-Mail

„Abfälliger Text“

Zu: Scheibners Spot; Nr. 230

In HEMPELS finde ich sehr viele informative Artikel. Über die Glosse „Halunken“ des Satirikers Hans Scheibner in der Juni-Ausgabe bin ich aber entsetzt. Herr Scheibner schreibt abfällig über unsere Politiker und bringt sie in die Nähe von Dieben. Von Unwahrheiten der Politiker schließt er auf Lügen. Unsere Politiker wie Frau Fahimi und Frau Merkel schätze ich sehr, zumal sie trotz aller verletzender Äußerungen für unser Wohl Ihre Arbeit machen. **Siegfried Bornholdt; per E-Mail**

Giovanni Giudice

* 25.10.1957 † 7.7.2015

Giovanni arbeitete in Kiel als HEMPELS-Verkäufer der ersten Stunde. Zuletzt verkaufte er bei Famila in Russee

Clara, Nino, Marcello, Alessandro, Nadja, Marina, Chris, Kristina und das gesamte Team von HEMPELS

Dieter Rost

* 6.7.1953 † 6.7.2015

Dieter arbeitete seit 2005 in Flensburg als HEMPELS-Verkäufer

Mitarbeiterinnen und Gäste des Diakonischen Tagestreffs am Johanniskirchhof sowie das HEMPELS-Team

Robert Lancet

* 8.4.1966 † 28.5.2015

Robert war Besucher des Kieler Tagestreff & Kontaktladen (TaKo) und arbeitete früher als HEMPELS-Verkäufer

Die Teams von TaKo und HEMPELS

SUDOKU

Lösung Vormonat

8	4	1	5	6	2	7	3	9
5	2	3	7	9	8	4	6	1
9	6	7	3	1	4	8	5	2
3	7	4	6	8	9	1	2	5
1	9	8	2	5	7	6	4	3
2	5	6	1	4	3	9	7	8
4	1	5	8	2	6	3	9	7
6	3	2	9	7	1	5	8	4
7	8	9	4	3	5	2	1	6

Leicht

9	5	3	4	6	8	7	2	1
6	8	1	2	5	7	9	4	3
2	4	7	1	9	3	8	6	5
3	7	8	6	4	1	5	9	2
4	2	5	7	8	9	3	1	6
1	6	9	3	2	5	4	8	7
7	1	6	8	3	4	2	5	9
5	3	4	9	1	2	6	7	8
8	9	2	5	7	6	1	3	4

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	9	5		8		3	6	
6			3	4	7			1
8			2		3			7
2	7	3	4	5	6	8	1	9
5			9		8			3
9			8	3	1			5
	5	4		6		1	2	

Leicht

	5							8
		7					1	
1			2		3			9
		6	1		7	3		
9	4						1	5
		3	4		5	9		
4			8		2			7
		5					2	
	6							9

Schwer

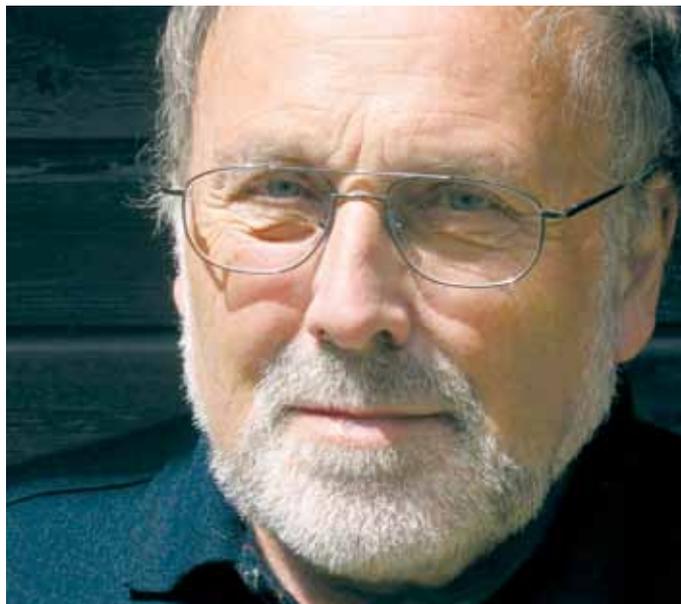
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Bettwanzen

> Jetzt kommen sie wieder an die Oberfläche - die Zecken und die Wanzen. In der Türkei, so wurde in dieser Woche gemeldet, sind ahnungslose Urlauber von Bettwanzen gebissen worden. Das Reisebüro musste ihnen eine Art Schmerzensgeld zahlen.

Auch in unserem Hause werden wir regelmäßig von sogenannten Bettwanzen befallen. Sie treten sehr gern auch zu verlängerten Wochenenden auf. Dann schwirren sie von ihren Universitäten herein und nisten in unseren Matratzen. Die gemeine Bettwanze (*cimex studentos*) braucht so eine Art warme Misthaufen-Atmosphäre. Daher verstreuen diese parasitenähnlichen Wesen kurz vorm Befall des Bettes schmutzige Wäsche (hauptsächlich bekleckerte T-Shirts, BHs, Höschen und verknäuelte Socken) über das ganze Schlafzimmer und dazu Pappteller mit Resten vom Pizza-Service. Da sie zu den Nachtaktiven gehören, verkriechen sie sich am Tage hauptsächlich im Dunkeln unter der Bettdecke. Die gemeine Bettwanze erwacht oft tagelang nicht aus ihrem Tiefschlaf. Wird sie z. B. vor 18 Uhr abends von einer ihrer Altwanzen geweckt, wehrt sie sich häufig mit aggressiven

Strampel-angriffen und unangenehmen Kreischgeräuschen. Auf lautes Rufen wie z. B. „Aufstehen, Aufstehen!“ reagiert sie nicht. Sie ist infolge merkwürdiger Stöpsel mit Antennenkabeln im Ohr für normale Kommunikationsgeräusche völlig unempfindlich.

Es empfiehlt sich, während der Schlafperiode der Wanze vorsorglich den Kühlschrank zu entleeren. Bettwanzen krabbeln meist nach 19 Uhr sehr hungrig aus dem Bett und verschlingen dann von der Brombeermarmelade bis zum Hundefutter gierig alle Lebensmittel der Familie – vorzugsweise jedoch Mettwurstbrote mit Nutella-Aufstrich. PS: Im Vergleich zur Bettwanze ist die gemeine Zecke ein harmloser kleiner Blut-sauger. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Das große Hans-Scheibner-Buch“ (Heyne).

ideenwerft
WERBEAGENTUR

*Wir machen
Ihr Projekt
seetauglich!*

Webdesign | Online-Marketing | Print
Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
Info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 3. BIS 7. 8. 2015 IM ANGEBOT:



WITTENSEER SPORT VITAL
7,49 EUR
je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
Telefon: 0 43 29 / 8 16

Bald ist es wieder so weit. **OBOLUS**

Das neue Schuljahr beginnt und viele Familien benötigen...

- Schulanzen und Schultüten
- Sportbeutel
- Federtaschen
- Lineale, Anspitzer, Radiergummis etc.

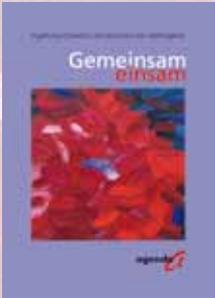
...und alles, was man für den Schulanfang braucht.
Verhelfen sie zu einem guten Start ins neue Schuljahr.

Wir freuen uns auf ihre Spende!

Lerchenstr.19a / 24103 Kiel-Zentrum / Tel. 0431-71034020
Hertzstraße 75 / 24149 Kiel-Dietrichsdorf / Tel. 0431-2007212

jobcenter.kiel

Gemeinsam einsam



Anthologie zum „Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene“ 2015

u. a. mit Texten aus der HEMPELS-Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck

Agenda Verlag | 172 Seiten | 14,80 Euro

Zu bestellen über: Gefangeneninitiative, Hermannstraße 78, 44263 Dortmund
Mail: gidortmund@gmx.de

Super, Sommer!

Engel & Völkers Föhr/Amrum
Telefon +49-(0)4681-74 86 90
Foehr@engelvoelkers.com
Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS